

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 291.

Sonntag den 17. October.

1852.

Bekanntmachung.

Das in der Rosenthalgasse allhier zwischen dem Jäger'schen Grundstücke und der Augenheilanstalt befindliche, das vormalige Försterhaus nebst Garten, so wie die ehemals zum Rosenthalthore gehörigen Gebäude umfassende Areal, soll im Ganzen oder nach Befinden in zwei Parzellen meistbietend verkauft werden.

Kauflustige haben sich dazu den 26. October d. J. Vormittags um 10 Uhr bei der Rathsstube hierselbst einzufinden und ihre Gebote zu thun. Die Kaufsbedingungen sind von jetzt an daselbst einzusehen. Leipzig, den 25. September 1852. Der Rath der Stadt Leipzig. Koch.

Stadttheater zu Leipzig.

Der Freitag zeichnete sich vor anderen Tagen der letzten zwei Wochen durch ein volles Haus aus. Der Thäter dieses kleinen Wunders war Herr Döring vom königl. Hoftheater in Berlin, der ein Gastspiel gab. Daß Herr Döring aber so viel magnetische Kraft für unser Publicum besessen, war darum desto erfreulicher, weil der Vortheil des Gastspiels von Seiten des Gastes einem mildthätigen Zwecke bestimmt worden war. Herr Döring trat in Shakespeare's „Kaufmann von Venedig“ als Shylok auf, in einer Rolle, in der er sich zum Theil seinen mehr als nur deutschen Künstler Ruhm begründet hat. Es dürfte schwer sein, eine Seite aufzufinden, in der er die Wahrheit der poetischen Gestalt, wie sie in der Phantasie des Dichters entstanden war und gelebt hat, irgendwie verlegte; es dürfte gleichermaßen schwer sein, eine Seite aufzufinden, in der er die Wirklichkeit der Gestalt, wie sie nämlich in der Welt ist und nach dem obwaltenden Gesetz des Verhältnisses sein muß und nur sein kann, irgendwie veruntreute. Und die Vollendung in der künstlerischen Identificirung des poetisch Wahren und des weltgesetzlich Nothwendigen ist es vorzugsweise, was den Shylok des Herrn Döring zu einer bewunderungswürdigen Kunsterscheinung macht. Desto interessanter wird dieselbe, weil in diesem Shylok neben der Größe des Darstellers auch die Größe des Schöpfers, des Dichters, zur vollständigsten Anschauung kommt. Die Leidenschaft, mit welcher Herr Döring in seine Aufgabe eingeht, läßt das Einzelne nicht in der Verbindung mit dem Ganzen darben, sondern glebt auch der Scene eine sichere Abgeschlossenheit und Festigkeit, wodurch allein der Theil außer dem Ganzen wirkungsmächtig werden kann. Es darf wohl kaum gesagt werden, daß das Publicum nicht mit Applaus und

Hervorruf kargte. Die Erscheinung des Herrn Döring als Shylok erinnerte uns an Herrn Kläger, der jetzt unserer Bühne nicht mehr angehört, und veranlaßte zu einer Abschätzung seines Werthes als Künstler. Herrn Klägers Shylok erreicht allerdings den des Herrn Döring nicht. Herr Döring giebt ihn feiner, er stellt die Figur in eine höhere Sphäre, so weit er der Poesie nachgiebt; stellt ihn dagegen tiefer als Herr Kläger, so weit er der Wirklichkeit einen Vertreter herzustellen bestrebt ist. So hebt er z. B. in dem Shylok auf das Vollständigste den Juden an das Licht, den Juden, wie er äußerlich und innerlich nach unserem Wissen nur ist und sein darf. Herr Kläger dagegen ließ die Wirklichkeit mehr fallen und hielt sich mit einer gewissen Consequenz an die poetische Aufgabe, wobei natürlich die ganze Erscheinung die großartige des Döring'schen Shylok nicht werden konnte. Aber wir fänden nicht wenige Scenen, in denen Herr Kläger doch sehr nahe an Herrn Döring herantritt und sich als einen mit Fähigkeiten reich ausgestatteten Schauspieler darstellt, dessen Verlust wohl beklagt werden darf, wenn die Hoffnung noch Berechtigung fühlen kann, daß er über diejenigen menschlichen Schwächen noch die Herrschaft gewinnen werde, die bisher ihn als Künstler beherrschten, und zwar leider so, daß er nicht bloß oft unter das Niveau seiner Fähigkeiten fiel, sondern auch bisweilen im Dienst des Berufs geradezu unvermögend wurde. Wir beklagen Herrn Klägers schöne Künstlerkräfte; möchte ihn das doch veranlassen, sie selbst besser zu schätzen und vor dem gänzlichen Verderben zu bewahren. — Die anderen Rollen waren mit Fräulein Schäfer, Frau Günther-Bachmann, Frau Kläger und den Herren Rudolph, v. Dthe-graven, Böckel u. wie gewöhnlich zum Vortheil des Stückes besetzt. #

Leipziger Börse am 16. October.

Eisenbahnen.		Eisenbahnen.	
Fr.	Geld.	Fr.	Geld.
Altona-Kieler . . .	106 1/4	Magdebg.-Leipziger . . .	279
Berlin-Anhalt. L. A. . .	136 1/4	Sächs.-Bairische . . .	91 1/4
do. L. A. B.	144 1/2	Sächs.-Schlesische . . .	101 1/2
Berlin-Stettiner . . .	144 1/2	Thüringische	92 1/4
Cöln-Mindener . . .	112	Preuss. Bank-Anth. . .	88 1/2
Friedr.-Wilh.-Nord- bahn	—	Oesterr. Bank-Noten . . .	88 1/2
Leipzig-Dresdner . . .	188 1/2	Anh.-Bessauer Lan- desbank L. A.	160
Löbau-Zittauer . . .	26 1/4	do. L. A. B.	136 1/4

Leipziger Producten-Börse am 16. October.

Getreide. Die Zufuhr von Roggen ist immer noch so schwach, daß selbige kaum zum Consumo hinreicht, und so lange es noch

an Händen zum Drusch fehlt, ist an ein Zurückgehen der Preise nicht zu denken. Bezahlt wurde heute neuer Roggen mit 54—55 fl und Weizen mit 58—62 1/2 fl pr. Wispel.

Rüböl. Nachdem von Rüböl mehreres mit 10 1/8 fl aus dem Markt genommen worden war, hat man heute für loco Del 10 1/4 fl angelegt. Auf Lieferung für spätere Monate zeigt sich vermehrte Kauflust, aber wenig Abgeber.

Spiritus mehr angetragen, bezahlt wurde 33 1/2—33 fl .

Tageskalender.

Dampfwagen-Abfahrten von Leipzig aus:

1. Nach Berlin, nach Frankfurt a. O., und Breslau, ingl. nach Stettin, A. über Köthen: 1) Güterzug unter Personenbeförderung Mittags 6 U.; 2) Personenzug Nachm. 3 1/2 U.; 3) Personenzug Abds. 5 1/2 U., mit Uebernachten in Wittenberg (Magdab. Bahnh.).